



AUDREY CARLAN

**DREAM
MAKER**

Paris



ullstein

einer x-beliebigen Modekette stammen könnte, was man an dem unförmigen, schlechten Sitz erkennt. Als sie auf uns zukommt, bleibt ihr Absatz im Perserteppich hängen. Sie rudert wie wild mit den Armen und verliert das Gleichgewicht.

Mit katzenhaften Reflexen greife ich nach ihrem Arm und ziehe sie an meine Brust, bevor sie fällt. Ich lege ihr den Arm um die schmale Taille, um ihr Halt zu geben.

Die Brünette schnappt nach Luft, und ein scharfer Atemzug verlässt ihren zarten Schmollmund. Ihre schokoladenbraunen Augen starren mich durch die unglaublich dichten und langen schwarzen Wimpern unschuldig an. Sie hat ein leicht gerundetes Kinn, das perfekt zu der langen, schmalen Nase passt. Sophie Rolland hat nicht einen Hauch Make-up aufgelegt, dennoch schimmert ihre Haut leicht bronzefarben. Ihr langes braunes Haar trägt sie mit Mittelscheitel, was äußerst unvorteilhaft und leblos wirkt. Aber trotzdem, jeder, der genau hinsieht, erkennt in ihr sofort den absoluten Rohdiamanten.

Lächelnd lege ich ihr die Hand in den Nacken, greife in ihr dichtes Haar und hebe mit dem Daumen ihr Gesicht zu mir. Schüchtern wendet sie den Blick ab. Während ich sie im Arm halte, steigt mir ein unglaublich köstlicher Duft in die Nase. Ich beuge mich zu ihrem Hals hinab, reibe mit der Nase über ihre Haut, atme tief ein und nehme die Herznoten ihres Duftes in mich auf. Ich mache »Mmh«, damit zu ihr durchdringt, wie sehr ich ihren Duft genieße.

Frauen müssen wissen, dass sie unabhängig von ihrer Kleidung, ihrem Make-up oder ihrer Frisur etwas Besonderes an sich haben, mit dem sie die Aufmerksamkeit eines Mannes erregen können. Und ich bin mehr als aufmerksam, denn Sophie Rollands Duft macht mich wahnsinnig. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen, als ich mir eine Kostprobe ihrer süßlich duftenden Haut verkneife und mich von ihr löse. Seufzend öffnet sie die Augen und blinzelt beinahe verschlafen.

Hinter mir hustet Royce, und Bo räuspert sich, aber ich lasse sie weder los, noch drehe ich mich um. Diese Frau ist wichtig, dieser Moment ist wichtig. Er ist bestimmend für den Rest unserer gemeinsamen Zeit, und ich habe das Gefühl, dass diese Frau und ich schon sehr bald viel mehr sein werden als nur Geschäftspartner. Darauf würde ich mein Bankkonto verwetten. Aber erst mal gibt es einiges zu tun.

Ich ziehe Sophie an mich und lasse sie meinen Körper von der Brust bis zu den Knien spüren, bevor ich den Sack zumache. »*Ma chérie*, Sie sind die wahrscheinlich kostbarste junge Lady, mit der ich je zusammenarbeiten durfte. Ich kann es kaum erwarten, Ihnen zu zeigen, was für ein Meisterwerk Sie sind.«

KAPITEL 2

Sophie weicht einen Schritt zurück und reibt die Hände aneinander, als müsse sie sie abtrocknen. Mir rutscht ein Grinsen aus dem Gesicht. Vielleicht sind ja andere Stellen von ihr feucht geworden, aber ihre Hände sicher nicht.

»Äh, danke. Mr Ellis, nehme ich an?« Sie gibt mir links und rechts ein Luftküsschen. »Und wer sind die beiden Herren?«

Bo stolziert nach vorne. Statt ihr die Hand zu reichen oder sie mit Küsschen in die Luft zu begrüßen, wie die Franzosen es tun, zupft er sich am Kinnbart und umrundet Ms Rolland mit prüfendem Blick. Bo studiert ihre Figur und ihre Kleidung mit den Augen eines talentierten Fotografen. Er ist ein echter Künstler, und das nicht nur in seinem privaten Fotostudio.

»Lange, elegante Beine. Scheußliche Schuhe.« Angewidert verzieht er das Gesicht. »Das Kleid ist mindestens zwei Nummern zu groß. Ich schätze, du brauchst eine vier bis sechs, keine acht bis zehn. Stimmt's?«, fragt er trocken, während er sie immer noch umkreist. Ich kann förmlich sehen, wie es in seinem Kopf arbeitet, weil er unsere Kundin unbedingt zu einer Schönheit machen und mit seiner Kamera festhalten will.

Sophie runzelt die Stirn. »Ich weiß nicht, was Sie meinen.« Wahrscheinlich, weil er amerikanische Größen genannt hat und sie nur die europäischen kennt.

Bo ignoriert sie und konzentriert sich allein auf ihren Körper. »Die Haare sind schön voll, könnten aber ein paar Stufen vertragen, vielleicht auch ein paar goldene Highlights, um sie zum Leuchten zu bringen. Und Make-up ist ein Muss. Schminkst du dich nie?« Er bleibt vor ihr stehen, umfasst ihre Wange und betrachtet ihr Gesicht, dreht es in beide Richtungen. Bei seiner Berührung erzittert sie. Wen wundert es. Bo hat nun mal diese Wirkung auf Frauen.

Er spricht weiter: »Tolle Haut. Wunderschöne Gesichtsknochen. Ich kenne genug Frauen, die für so eine Babyhaut töten würden. Du könntest allerdings ein Brauen-Waxing vertragen. Sonst lässt du dich aber überall wachsen?«

Sie reißt die Augen auf und geht ein paar Schritte rückwärts, bis sie mit dem Hintern an den Schreibtisch stößt und außerhalb seiner Reichweite ist. »Uff.« Sie schlägt sich die Hand gegen die Brust, genau auf die Stelle über dem Herzen. »*Mon Dieu!*«

Ich gehe zu ihr hinüber und lehne mich neben sie an den Tisch. »Keine Sorge. Denken Sie dran, bei uns bezahlen Sie auch für den Rundumservice. Unser Bo ist unschlagbar darin, Frauen durch Kleidung, Frisur, Make-up und so weiter Business- und Sex-Appeal zu verpassen. Was er macht, ist wahre Kunst. Sie werden sich am Ende schöner fühlen als ein unbezahlbares Gemälde.«

»Sie finden, ich brauche eine Runderneuerung?« Sophie streicht sich mit den zierlichen Fingern über den Schwanenhals. Was für eine unaufdringliche, reizvolle Bewegung, aber das ist ihr überhaupt nicht bewusst. Mein Job ist es, diese Seite an ihr noch öfter zum Vorschein zu bringen.

»Na ja, kommt drauf an. Wollen Sie wie eine erfolgreiche Geschäftsführerin wirken, die das Sagen hat, oder nur die Arbeit erledigen? Ein Teil des geschäftlichen Erfolgs besteht darin, mit gutem Beispiel voranzugehen. Zeigen Sie Ihren Angestellten und Geschäftspartnern, dass Sie nicht zu unterschätzen sind. Genau das werden mein Team und ich erreichen. Und bei Ihrer äußeren Erscheinung fangen wir an. Was Sie tragen und wie Sie aussehen, wenn Sie zur Arbeit kommen, zeigt Ihren Kollegen, dass sie Ihnen wichtig genug sind, um sich ein wenig ins Zeug zu legen. Wenn wir Ihnen erst einmal das Werkzeug an die Hand gegeben haben, werden wir Ihnen erklären, wie Sie es benutzen ... und die Frau werden können, die Sie sein wollen.«

Sie nickt. »Was soll ich machen? Ich weiß nicht genau, wie das funktioniert. Als ich Sie engagiert habe, war mir klar, dass ich Unterstützung benötige. Ich fühlte mich hilflos und verunsichert angesichts der Aufgaben, die vor mir liegen. Ich bin mir immer noch nicht ganz sicher, was ich eigentlich brauche.« Ihre Stimme klingt unschlüssig und voller Zweifel, und das bricht mir das Herz. Jede Frau verdient es, sich stark und ihrer Rolle gewiss zu fühlen.

Ich hebe ihre Hand an meine Lippen und drücke ihr einen sanften Kuss auf den Handrücken. Ihre Wangen durchzieht ein rosiger Hauch. Wie hübsch.

»Zuerst lassen Sie Bo an Ihrer Außenwirkung arbeiten. Dann wird Royce Sie dabei unterstützen, im Vorstand bestimmter aufzutreten, Ihnen bei eventuellen geschäftlichen Fettnäpfchen aus der Patsche helfen und sich mit Ihrem Führungsteam treffen, um zu erfahren, wie die internen Abläufe der Firma sind. Das Letzte, was Sie zum Einstand hier brauchen, ist eine Meuterei im Haus. Ihre Angestellten und vor allem die Vorstandsmitglieder werden wissen wollen, wie Sie das Unternehmen zu führen gedenken. Allen muss bewusst werden, dass Sie nicht nur den Status quo erhalten, sondern auch Veränderungen anstoßen wollen.«

»Das kriegen wir hin.« Royce steckt die Hände in die Taschen und nickt ihr zu.

Sophie holt tief Luft und schluckt, dann räuspert sie sich. »Ich habe Angst, dass ich nicht gut genug bin. Mein Vater hat die Firma aufgebaut und sie dreißig Jahre lang allein

geführt. Ich sollte nach der Uni einsteigen, eine Führungsposition auf niedriger Ebene einnehmen und dann organisch in das Geschäft hineinwachsen. Aber jetzt ...« Sie schüttelt den Kopf. »Ich weiß nicht, ob ich bereit bin.«

»Wollen Sie die Firma überhaupt leiten?« Das ist die Viertelmillion-Dollar-Frage, denn so viel zahlt sie International Guy, um genau das zu erreichen.

Sie wirft mir einen Blick zu. In ihren Augen erkenne ich Traurigkeit und einen Funken Hoffnung. »Das war schon immer mein Traum.«

»Dann werden wir den Traum wahr machen. Schritt für Schritt.«

Sophies Magen knurrt, und ich lege ihr lachend den Arm um die Taille und ziehe sie vom Schreibtisch weg.

»Erst mal essen wir zu Mittag. Dann trifft sich Royce mit dem Chef der Finanzabteilung und dem leitenden Geschäftsführer, während wir uns mit Bo um Ihre neue Garderobe kümmern.«

Sie leckt sich über die hübschen rosa Lippen, was meinem Schwanz nicht entgeht. Schon beim bloßen Anblick ihrer Zunge werde ich steif. Diese Frau hat eindeutig mehr zu bieten, als sie nach außen trägt. Ich werde nicht aufgeben, bis ich jede ihrer Facetten aus dieser öden, schlichten Hülle hervorgeholt habe.

»Und was werden Sie zu dem Ganzen beitragen?« Ihr luxuriöser, würzigsüßer Duft berauscht meine Sinne, als sie näher rückt.

Ich schenke ihr mein durchtriebenstes Grinsen, nehme ihre Hand und verschränke meine Finger mit ihren. »Ich werde Ihre Hand halten, *ma chérie* ... und zwar die ganze Zeit.«

Nach dem Mittagessen machen wir uns direkt auf den Weg in die Avenue Montaigne, wo sich laut meiner Recherche ein wahres Schlaraffenland der Mode befindet. Lauter edle Designermarken wie Gucci, Christian Dior und mein persönlicher Favorit – Jimmy Choo.

Ich halte die Glastür für Sophie und Bo auf.

»Wir fangen bei den Schuhen an?« Mit diesem französischen Akzent klingt alles, was Sophie sagt, unwahrscheinlich sexy. Ich könnte ihr stundenlang zuhören. Ich lege ihr den Arm über die Schultern und lasse meinen Blick über die Regale schweifen, bis ich genau das finde, wonach ich suche: ein verdammt scharfes Paar roter Stilettos mit Acht-Zentimeter-Absatz. Der Schuh hat eine klassisch spitze Form und ein Muster aus grafischen Linien, dazu einen Lederriemen, der sich elegant um den Knöchel windet und oben auf dem Spann mit einem schmalen, femininen Bändchen geschnürt wird.

»Wenn ich eins über Frauen weiß, dann dass der erste Schritt zur Veränderung immer

ein sündhaft heißes Paar Highheels ist.«

Nachdenklich betrachtet Sophie den Schuh. »Er ist sehr schön, aber nicht gerade praktisch fürs Büro.«

Ich grinse. »Nein, das ist er nicht, und genau so wollen wir es haben.« Ich rücke ihr näher, viel zu nah, drücke meine Brust an ihre und flüstere ihr ins Ohr: »Stellen Sie sich einfach vor, wie es ist, wenn alle Männer Sie wollen und alle Frauen so sein möchten wie Sie. Das wird International Guy für Sie möglich machen.«

Sophie erzittert, als ich mit dem Kinn kurz ihren Kiefer streife, bevor ich mich zurückziehe.

»Äh, dann probiere ich sie mal an.« Sophie blinzelt unschuldig und beißt sich auf die Unterlippe.

Ja, sie spürt die Hitze, die sich zwischen uns aufbaut. Es ist nur noch eine Frage der Zeit. Das war mir gleich klar, als ich ihre Stimme gehört habe. Da wusste ich, dass ich hören wollte, wie sie in diesem sinnlichen Tonfall versaute französische Wörter in mein Ohr flüstert. Schon bald wird sie mir aus der Hand fressen und mir die spitzen Absätze ihrer sexy Schuhe in den Hintern bohren. Oder auch nicht. Sie ist eine Kundin. Auch wenn wir keine Regeln haben, die es verbieten, Arbeit und Vergnügen zu verbinden; es stand einfach noch nie so viel Geld oder eine so wichtige Kundin auf dem Spiel. Es bei ihr drauf ankommen zu lassen, wäre nicht besonders schlau.

Ich versuche, meinen wachsenden Freund in Schach zu halten, und übe etwas Druck auf den Armen aus. Er hat schon seit ein paar Wochen keine Action mehr gehabt. Was ich sehr bedaure. Aber durch die Arbeit habe ich kaum Zeit zum Spielen, und wenn man nicht auf dem Platz ist, kann man auch nicht eingewechselt werden.

»Welche Größe haben Sie, *ma chérie*?« Ich räuspere mich, schüttele mein Jackett aus und knöpfe es zu, um jeden Hinweis auf meine Erregung zu verbergen.

»Achtunddreißig. Das ist eine amerikanische sieben.«

»Die Glückszahl.« Ich zwinkere ihr zu und halte den 630 Euro teuren Schuh der Verkäuferin hin. »Achtunddreißig, *merci*.«

Sophie nimmt den Schuh in die Hand und dreht ihn hin und her, als hätte sie so etwas noch nie gesehen. »Der Schuh heißt Vanessa. Schöner Name für einen schönen Schuh«, meint sie.

»Das passt schon, wenn Sie sie tragen, werden Sie sich wie eine andere Frau fühlen.«

Sophie wird rot und setzt sich, als die Verkäuferin mit ihrer Größe zurückkommt.

»Diese fünf Paare nehmen wir auch in achtunddreißig, Teuerste.« Bo reicht der Angestellten eine Handvoll verschiedener Highheels. Die Frau sonnt sich förmlich in seiner Aufmerksamkeit.

Ich schüttele den Kopf und konzentriere mich wieder auf die süße Sophie. Ich gehe in